

(Die vergessene Pfeife.) Sie ist nun wirklich und wahrhaftig da, die Raucherart, und damit wird die Sammlung unserer Karten, mit denen jüngst ein Schall in einer Provinzstadt seinen Maibaum schmückte, um eine Nummer reicher. Wieviel Mitleides daran ist, daß nun auch der Raucher auf Schmalkost gesetzt werden mußte, das ist eine Sache für sich; aber das gewisse Augenwinkeln, das gespielte Warten, das eifersüchtige, sich gegenseitige Beängern in den Trafiken wird jedenfalls aufhören, und auch das Tafelchen „Rauchwaren vergriffen“ von

den Eingangstüren zu den Verkaufsläden verschwinden. . . . Wie dem sei, die Raucherleidenschaft hat unter dem Druck der Verhältnisse die in der Großstadt fast schon völlig vergessene Pfeife wieder zu Ehren gebracht, natürlich unter Zurücklassung uns ebenfalls fremd gewordener Atmosphären. In einstmalen war's anders. Wir erinnern uns noch der Zeiten, da in sehr gut bürgerlichen Kaffeehäusern aus langen Pfeifen geraucht wurde und die Zidibasse in einer Art Keld aus gelbem Metall bewahrt waren, der in der „Kasse“ seinen Platz hatte. Wer gedenkt da nicht auch der einst so blühenden Wiener Industrie in Meerschäumpfeifen und Zigarrenspitzen. Auf den Bildern in den Wiener Chroniken von 1800 bis 1810 sieht man noch unsere ehrsamten Mitbürger in der Gewandung seinerzeit mit der sogenannten „Königlichen Pfeife“ im Munde, die der Aufwärter für seine Gäste bereit hielt. Es war die Zeit, da nach einem Gewerbeschema die „Diebhaber von Rauchtobak“ in den Kaffeehäusern nach Belieben Knaster, Dreikönigtobak und andre Sorten erhalten durften. Welch eine Toleranz war das schon gegenüber der Zeit, da für Wien sogar durch ein eigenes Gesetz das Tabakrauchen auf der Straße und vor Schildhäusern auf das strengste untersagt! Es ist nun interessant, daß auch in diesem Punkte Kaiser Josef II. mit dem ewigen und ewig gleich unsinnigen Reglementieren des Gesehmacks anhörte. Erst viele Jahrzehnte nachher kam die erste Zigarre — anfangs nur eine Sorte! — auf den Markt; das Jahr 1835 brachte dann zum erstenmal drei Sorten („Ordinäre“, „Feine“ und „Extrafeine“) und 1836 kam die erste Virginiazigarre aus den italienisch-österreichischen Tabakfabriken nach Wien. Sie kostete damals zwei — sage zwei Kreuzer Konventionsmünze! Mit Blieschnelle verbreitete sich aber von da ab die Freude am Rauchen über Stadt und Land, und zugleich damit wuchs in aller Welt der Ruf der vorzüglichen österreichischen Rauchwarenherzeugnisse, auch die Zigaretten, aller Arten. War doch, wie man weiß, einzelnen von ihnen, wie zum Beispiel die Britannica, die österreichische Trabulo und die Virginia, geradezu ein Siegeslauf durch die ganze Welt beschieden. Nun hat der Krieg hierin ebenfalls seine Wirkung geübt, und wir sind genötigt, uns auch im Rauchen einzuschränken. Hoffen wir nun, daß es doch nicht mehr allzulange dauern wird! Bis dahin heißt es nun freilich, mit dem zugemessenen Teil haushalten und zur etwa unentbehrlichen Ergänzung der erhältlichen Zigarren- und Zigarettenportion sich der vergessenen alten Pfeife wieder erinnern.